

verfiel der Bäcker unerwartet schnell in einen Nervenfieber-schlaf und aus diesem nach wenigen lichten Augenblicken in den Todesschlummer. Gott gebe ihm eine fröhliche Urständ! Amen. (Eph. 4, 26.)

Karl Stöber.

### Des Herrn Hilfe.

In Altenburg lebte ein Schneider Namens H., der gar ein lieber Mann und, was noch mehr ist, ein Christ war. Er war aus Göttingen gebürtig. Nach seinen Wanderjahren hatte er sich in Altenburg verheiratet und war nach manchen Hindernissen Meister geworden. Aber wer kannte in Altenburg den armen, fremden Meister? Niemand ließ bei ihm arbeiten. Die kleine Summe, die der Mann zu Anfang gehabt hatte, ging gar bald auf, und H. hatte nun kein Brot und keine Arbeit. So lange der Mensch noch allein auf der Welt steht, thut ihm wohl der Hunger auch weh; aber es ist doch nur ein körperlicher Schmerz. Hat er aber einmal Frau und Kinder, dann brennen ihn die Thränen, die der Hunger seinen Lieben auspreßt, wie Feuer auf die Seele; die Not wird dann ein den innern Menschen fast erdrückender, herzdurchbohrender Schmerz.

In dieser Lage war der arme H. Die gute Frau, von langer Not und Kummer krank, das Töchterlein die einzige Person in der Familie, die seit einigen Tagen ein wenig Brot bekommen hatte, auf der Thürschwelle sitzend und vor Hunger weinend. Der Vater, der wohl vor Mattigkeit kaum mehr aufrecht stehen

Hoffmann, Erzählungen